



HKV
AARAU



E-Profil
Erweiterte Grundbildung
Kauffrau/Kaufmann
Sportlehre an der HKVA



Allgemeines	3
Handelsschule KV Aarau	4
Aufnahmekriterien für Sportlehrlinge	5
Ziele, Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	6
Zusammenarbeit	7
Ausbildungsmodell an der HKV Aarau	8
Lehrverlauf	9
Eine Lehre – drei Profile	10
Schulische Ausbildung	11
Promotion	12
Qualifikationsverfahren	13
Prüfungsfächer und Bestehensnormen	14
Schulische Bildung	15
Berechnung der Schulnoten	16
Kosten und Informationen	17
Kontakt	19

Allgemeines

Ausgangslage

Der Kanton Aargau hat ein Konzept zur Leistungssportförderung. Dabei ist der Bereich «Leistungssport und Schulbildung» ein wichtiger Bestandteil. Auf der Sekundarstufe I bestehen mit den beiden Angeboten «Niederlenz» und «Rohr/Buchs» zwei angepasste Schulmodelle. Auf der Sekundarstufe II (Gymnasium) wird seit dem Schuljahr 05/06 an der Alten Kantonsschule Aarau eine Spezialabteilung für Leistungssportlerinnen und Leistungssportler geführt. Seit August 2006 nehmen die HKV Aarau für kaufmännische Berufe und die Berufsschulen Aargau für gewerblich/industrielle Berufe Berufslernende für eine spezielle Sportlerausbildung auf.

Was ist eine Sportlehre?

Die Sportlehre ist ein Angebot von Lehrgeschäften aus der Region in Zusammenarbeit mit der HKV Aarau für sportlich überdurchschnittlich talentierte Berufslernende, die Inhaber einer Swiss Olympic Talents Card sind oder leistungsorientiert gefördert werden.

In enger Kooperation mit sportbegeisterten Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern aus der Region, mit zahlreichen Vereinen in Aarau und Umgebung sowie mit Nationalkadern wird es den Berufslernenden ermöglicht, optimale Bedingungen für ihr sportliches Weiterkommen und das erfolgreiche Abschliessen einer Lehre zu finden.

Wer nimmt teil?

Sportbegabte Berufslernende aus der Region und aus verschiedenen Sportarten, die Inhaber einer Swiss Olympic Talents Card sind oder leistungsorientiert gefördert werden.

Da die Trainings auch tagsüber stattfinden, werden die Berufslernenden der Sportklassen nach einem speziellen Konzept unterrichtet. Sie müssen die gleichen schulischen Lernziele wie alle anderen Berufslernenden erreichen und schliessen nach drei Jahren mit dem schulischen Teil des Qualifikationsverfahrens ab. Nach einem weiteren Lehrjahr mit Arbeit im Betrieb, überbetrieblichem Kurs (und Sport-Training) erfolgt der betriebliche Teil des Qualifikationsverfahrens. Die gesamte Lehrzeit dauert somit ein Jahr länger.

HKV Aarau

Lehrpersonen und Lernende

Die Handelsschule KV Aarau wurde 1903 gegründet und bildet kaufmännische Berufslernende, Detailhandelsfachleute und Detailhandelsassistenten, Pharmaassistenten und Mediamatiker aus. Die Lehren dauern zwei bis vier Jahre und umfassen einen bis zweieinhalb Tage Unterricht pro Woche. Zur Zeit werden insgesamt 1600 Berufslernende an der kaufmännischen Berufsfachschule von 100 Lehrpersonen und rund 4000 Erwachsene in der Erwachsenenbildung von annähernd 600 Dozentinnen und Dozenten unterrichtet.

Lage der HKV Aarau

Die Handelsschule KV Aarau liegt sehr zentral in der Stadt, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs (1 Gehminute). Die Stadt ist verkehrstechnisch sehr gut erschlossen, auch über den öffentlichen Verkehr, und damit für Berufslernende aus den meisten Regionen des Kantons (auch von benachbarten Kantonen) gut zu erreichen. Die zentrale Lage ermöglicht gute Verbindungen und kurze Verbindungswege im Netzwerk Schule-Sport-Lehrgeschäft-Familie.

Infrastruktur

Die Handelsschule KV Aarau verfügt über drei moderne Turnhallen sowie eine Trainingsanlage für Schwinger direkt neben dem Pestalozzi-schulhaus. Die Turnhallen verfügen zudem über einen modern eingerichteten Kraftraum. Die Leichtathletikanlage und die Aussenanlagen sind 10 Gehminuten vom Schulhaus entfernt, wobei die Handelsschule KV Aarau über ca. 50 Fahrräder verfügt, welche für längere Distanzen zur Verfügung stehen. Sowohl das Freibad/Hallenbad, der Wald als auch die Kunsteisbahn Aarau und das Fussballstadion Brügglifeld sind in 15 Gehminuten erreichbar (Bus: 5 Minuten). Ein weiteres Laufgelände findet sich der Aare entlang. In einem Nachbargebäude des Schulhauses befindet sich das Medizinische Trainingszentrum MTC der Hirslanden Klinik. Das Zentrum der Kunstturner in Niederlenz ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln in 20 Minuten erreichbar. Verschiedene Sportverbände (nationale und regionale) und Vereine haben im Grossraum Aarau bereits Nachwuchs-Trainingsstützpunkte eingerichtet.

Aufnahmekriterien für Sportlehrlinge

Für die Aufnahme als Sportlehrling in eine spezielle Ausbildung an der HKV Aarau müssen sowohl schulische als auch sportliche Voraussetzungen erfüllt sein und der Sportlehrling muss eine Lehrstelle haben. Die Aufnahme ist nicht an bestimmte Sportarten gebunden. Schulische Voraussetzungen. Es gelten die regulären schulischen Aufnahmekriterien für die Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann.

Sportliche Voraussetzungen

Die Sportlerinnen und Sportler sind Inhaber einer Swiss Olympic Talents Card oder werden leistungsorientiert gefördert. Sie verfügen über ein hohes sportliches Potenzial, das eine Leistungssportlaufbahn auf nationaler Ebene ermöglicht. Die Trainings- und Wettkampfplanung erfolgt systematisch unter professioneller Betreuung und entspricht in qualitativer und quantitativer Hinsicht den Ansprüchen des Leistungssports.

Für eine Aufnahme müssen folgende sportliche Kriterien erfüllt sein:

- › Sportniveau: Mindestens regionale Spitze in der betreffenden Sportart; Mitglied eines regionalen oder nationalen Kaders, falls vorhanden;
- › Empfehlung durch den CH-Dachverband der entsprechenden Sportart, den Sportverein sowie die verantwortliche Trainerperson;
- › Durchschnittlicher wöchentlicher Belastungsumfang im Sport: Mindestens zehn Stunden (ohne Wegzeit, Wettkampf, Spiel...);
- › Belastungsumfang im Sport (Anzahl, Zeitpunkt und Art des Trainings und der Wettkämpfe) erschwert oder verunmöglicht den Besuch einer Regelklasse;
- › Qualitativ überzeugende Strukturen für den Trainingsbetrieb (Infrastruktur und qualifizierte Trainerperson auch für tagsüber geführte Trainings).



Ziele, Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen

Ziel ist es, die schulische, die sportliche und die betriebliche Ausbildung optimal aufeinander abzustimmen. Dies ermöglicht ein verstärkter Kontakt zwischen Schule, Sportvereinen und Lehrbetrieben sowie eine zeitgemässe und gute Ausbildung als auch den sportlichen Erfolg der Berufslernenden.

Schulische Ausbildung

Die schulischen Leistungsziele werden durch die Ausbildung an der Handelsschule KV Aarau sichergestellt.

Die Neue kaufmännische Grundbildung verfolgt im Wesentlichen folgende Hauptziele:

- › Neben guter Fachkompetenz wird in modernen Betrieben eine hohe Methoden- und Sozialkompetenz verlangt. Deshalb fördert die reformierte kaufmännische Grundbildung mit der Erarbeitung der Fachkompetenz verstärkt auch Methoden- und Sozialkompetenz.
- › Die schulische und die betriebliche Ausbildung werden besser aufeinander abgestimmt. Ein verstärkter Kontakt zwischen Schule und Lehrbetrieben ermöglicht eine optimale Ausbildung der Berufslernenden.

Handlungskompetenz

Die Handlungskompetenz setzt sich aus drei Teilkompetenzen zusammen:

- › **Fachkompetenz**
Für jedes Berufsfeld spezifisches Fachwissen.
- › **Sozial- und Selbstkompetenz**
Fähigkeit mit anderen Personen zusammenzuarbeiten, seine Ansichten gebührend einzubringen und berechnete Kritik zu akzeptieren und umsetzen zu können.
- › **Methodenkompetenz**
Umfassendes Repertoire an Methoden zur Strukturierung des eigenen Arbeitens, zur Problemlösung und zur Erweiterung der Kompetenzen.

Diese Kompetenzen bezeichnet man als Schlüssel zum erfolgreichen Berufsleben – sie heissen deshalb auch **Schlüsselqualifikationen**.

1.

Methodenkompetenzen

- › Branche und Betrieb
- › Standardsprache
- › Fremdsprachen
- › Information/
Kommunikation/
Administration
- › Wirtschaft/Gesellschaft

2.

Sozial- und Selbstkompetenzen

3.

Fachkompetenzen

Zusammenarbeit

Sportlehrer

Die Kontakte zu den Lehrgeschäften und den Sportvereinen werden vom Sportlehrer mit langjähriger Erfahrung als Nationaltrainer wahrgenommen (Koordinator). In seiner Funktion als Klassenlehrer nimmt er Kontakte zu den sportbegabten Berufslernenden, den Lehrbetrieben und den Sportvereinen/Sportverbänden wahr.

Unsere betreffend Leistungs- und Spitzensport erfahrenen Sportlehrer kennen die schulischen Anforderungen, die Anforderungen in den Sportvereinen und in den Lehrgeschäften und verfügen über das nötige psychologische Geschick bei der Betreuung von Sportlern.

Der Sportlehrer bietet im Sportunterricht vielseitig leistungsorientiertes Grundlagentraining an, in Absprache mit den entsprechenden Betreuern und Betreuerinnen aus den jeweiligen Vereinen/Verbänden. Ergänzungstraining beispielsweise im hauseigenen Kraftraum ist möglich (z.B. nach Absprache). Die Schule kooperiert via den Sportlehrer (Klassenlehrer) regelmässig mit den beteiligten Sportvereinen/Sportverbänden.

Die Zusammenarbeit steht im Vordergrund und wird intensiv gepflegt.

Der Sportlehrer ist für die Organisation von Stütz- und Nachführunterricht besorgt, sollte dieser notwendig werden.

Sportpartner

Für die sportliche Ausbildung der Berufslernenden sind die Sportpartner (Verband, Verein, Trainer) gemäss den Richtlinien der Nachwuchsförderung von Swiss Olympic verantwortlich.

Unter Berücksichtigung der schulischen Strukturen und im regelmässigen Dialog mit den Lehrgeschäften und den Verantwortlichen der Schule planen und begleiten sie die sportliche Laufbahn der Berufslernenden und übernehmen folgende Aufgaben:

- › Physische, mentale, technische und taktische Ausbildung
- › Trainings- und Wettkampfplanung
- › Organisation und Betreuung des wöchentlichen Trainingsbetriebs durch qualifizierte Trainerinnen und Trainer unter Berücksichtigung der festgelegten Wochenstruktur
- › Jahresplanung
- › Sportmedizinische Betreuung

Ausbildungsmodell an der HKV Aarau

Durch angepasste Strukturen (Ausbildungsverlängerung, Spezialstundenplan u.a.) sowie eine optimale Koordination von Unterricht, Sportförderung, Arbeit im Lehrbetrieb und sozialem Umfeld werden den Berufslernenden sowohl ein kaufmännischer Lehrabschluss (E-Profil) als auch eine Leistungssportkarriere ermöglicht. Die Handelsschule KV Aarau stellt eine den Leistungssport unterstützende Bildungsinstitution dar und ist bestrebt, eine Partnerschule des Schweizer Sports (Swiss Olympic Partner School) gemäss den Qualitäts-Labels von Swiss Olympic Talents zu werden.

Zielsetzungen

Das Ziel, welches die Handelsschule KV Aarau mit der Leistungssportklasse verfolgt, lässt sich wie folgt beschreiben:

«Optimale schulische und leistungssportliche Förderung sportlicher Talente in einer speziellen Leistungssportklasse.»

- › Das Ziel im schulischen Bereich ist der kaufmännische Lehrabschluss (erweiterte Grundbildung = E-Profil). Mit angepassten schulischen Strukturen, optimaler Betreuung und einer guten schulischen und sportlichen Planung werden die Sportlerinnen und Sportler in der Erreichung dieser Zielsetzung unterstützt.
- › Aufgaben, Zuständigkeiten und Verpflichtungen der Handelsschule KV Aarau sowie der Sportpartner müssen separat geregelt werden.

Ausbildungsmodell

Die Handelsschule KV Aarau ist als Bildungsinstitution für die schulische Förderung und Ausbildung zuständig. Sie unterstützt die sportliche Förderung der Jugendlichen und berücksichtigt die speziellen Gegebenheiten und Anforderungen des Leistungssports.

- › Sie unterstützt und berät die sportbegabten Jugendlichen in allen schulischen Fragen.
- › Der Unterricht erfolgt in einer Regelklasse mit einem hierfür konzipierten Schulmodell bzw. mit einem Spezialstundenplan.
- › Im Rahmen des Stützkursangebotes organisiert und führt sie allfällig notwendigen Nachführunterricht durch.
- › Die Klassenlehrperson (Sportlehrer) nimmt sich den Problemen der Berufslernenden an.
- › Im Schulunterricht werden sporttheoretische Themenbereiche gemäss den Anforderungen von Swiss Olympic im Rahmen von speziellen Unterrichtsgefässen (Vertiefen und Vernetzen, Selbständige Arbeit) besprochen.
- › Sie unterstützt die Berufslernenden beim individuellen und ergänzenden Sporttraining, der Leistungsdiagnostik und der Regeneration in Absprache mit den Sportpartnern.
- › Sie hilft bei der Koordination von Schule und Sport und sorgt für den regelmässigen Kontakt zwischen der Schule und dem Lehrgeschäft bzw. der Schule und dem Sportpartner.

Mit dem Entscheid, als Leistungssportlerin oder Leistungssportler die HKV Aarau zu besuchen, nehmen die Berufslernenden Wahleinschränkungen (Freifächer und Wahlpflichtfächer) in Kauf, welche durch die strukturellen Anpassungen unumgänglich sind. Stundenplan, Sportförderung und Arbeit im Lehrbetrieb müssen so aufeinander abgestimmt sein, dass auch der persönlichen Zeit für Aufgaben, Erholung und Pflege des sozialen Umfelds Rechnung getragen werden kann.

Lehrverlauf

9

1. Lehrjahr

Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni
		HF			WF	SF		FF		

3 Tage Lehrgeschäft

2 Tage Unterricht

2. Lehrjahr

Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni
		HF			WF	SF		FF		

3 Tage Lehrgeschäft

2 Tage Unterricht

3. Lehrjahr

Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni
		HF			WF	SF		FF		

4 Tage Lehrgeschäft

1 Tag Unterricht

P = Promotion

V+V = Vertiefen+Verwurzeln

QV = Qualifikationsverfahren

SA = Selbständige Arbeit

HF = Herbstferien

WF = Weihnachtsferien

SF = Sportferien

FF = Frühlingsferien

Eine Lehre – drei Profile

Die Kaufmännische Grundbildung wird in drei Profilen geführt

Semester	B-Profil Basisbildung	E-Profil Erweiterte Grundbildung	M-Profil Berufsmaturität
6.	1 Schultag pro Woche	1 Schultag pro Woche	2 Schultage pro Woche
5.	1 Schultag pro Woche	1 Schultag pro Woche	 Promotion 2 Schultage pro Woche
4.	2 Schultage pro Woche	2 Schultage pro Woche	 Promotion 2 Schultage pro Woche
3.	2 Schultage pro Woche	 Promotion 2 Schultage pro Woche	 Promotion 2 Schultage pro Woche
2.	2 Schultage pro Woche	 Promotion 2 Schultage pro Woche	 Promotion 2 Schultage pro Woche
1.	2 Schultage pro Woche	 Promotion 2 Schultage pro Woche	 Promotion 2 Schultage pro Woche

Profildifferenzierung B- und E-Profil

- › Die beiden Profile unterscheiden sich nur noch in der schulischen Ausbildung. In der betrieblichen Ausbildung und in den überbetrieblichen Kursen verfolgen beide die gleichen Bildungsziele (gleiches Berufsbild, gleicher Bildungsplan). Kaufleute mit B-Profil erwerben breitere Kenntnisse in «Information/Kommunikation/Administration». Kaufleute mit E-Profil lernen eine zweite Fremdsprache und erwerben breitere Kenntnisse in «Wirtschaft+Gesellschaft».
- › Beide Profile umfassen 1800 Lektionen.
- › Die Berufsbezeichnung im eidgenössischen Fähigkeitszeugnis lautet für beide Profile «Kauffrau/Kaufmann EFZ». Der Notenausweis dokumentiert das unterschiedliche Profil.
- › Das B-Profil eignet sich für sehr gute RealschülerInnen und SekundarschülerInnen.
- › Das E-Profil eignet sich für BezirksschülerInnen und sehr gute SekundarschülerInnen.

Schulische Ausbildung

11

Fächerübersicht und Lektionenzahlen E-Profil

Lernbereich/ Fach	1. Lehrjahr		2. Lehrjahr		3. Lehrjahr		Total
	Lektionen pro Jahr	Woche	Lektionen pro Jahr	Woche	Lektionen pro Jahr	Woche	
Deutsch	80	2	80	2	80	2	240
Englisch ¹⁾	120	3	120	3			240
Französisch ²⁾	80	2	80	2	80	2	240
Information/Kommunikation/Administration ³⁾	120	3	80	2			200
Wirtschaft + Gesellschaft ⁴⁾	200	5	200	5	120	3	520
Vertiefen + Vernetzen / SA			60	2	40	1	100
Überfachliche Kompetenz	40	1					40
Sport	80	2	80	2	40	1	200
Lektionen pro Woche		18		18		9	
Anzahl Schultage	2		2		1		
Lektionen Total	720		700		360		1780

1) Lehrabschluss nach 4. Semestern (2. Lehrjahr)

2) Wird zusätzlich zu Französisch das Freifach Italienisch mit der LAP (QV) abgeschlossen, zählt die bessere der beiden Noten.

3) IKA bedeutet **I**nformation/**K**ommunikation/**A**dministration. Es beinhaltet folgende Fächer: Textverarbeitung/ Bürokommunikation, Wirtschaftssprache und Informatik. Lehrabschluss nach 4 Semestern.

4) Wirtschaft+Gesellschaft beinhaltet folgende Fächer: Betriebs- und Rechtskunde, Rechnungswesen, Volkswirtschaftslehre, Staatskunde und Wirtschaftsgeographie.

Freifachangebot

Es können verschiedene Freifächer besucht werden.

Weitere Auskünfte finden Sie im Internet:

› www.hkvaarau.ch/plus

Promotion

Die Promotion basiert auf der Notengrundlage in der Berufsfachschule und rechnet sich für die Berufslernenden im E-Profil am Ende des 1., 2. und 3. Semesters:

Fach	Gewicht Fachnote	
Deutsch	einfach gezählt	1/6
Französisch	einfach gezählt	1/6
Englisch	einfach gezählt	1/6
Information Kommunikation/ Administration	einfach gezählt	1/6
Wirtschaft + Gesellschaft	zweifach gezählt	2/6

Die Ausbildung wird im E-Profil definitiv weitergeführt wenn:

- › Der auf eine Dezimalstelle gerundete Mittelwert mind. 4.0 beträgt und
- › Die Summe der gewichteten negativen Notenabweichungen zur Note 4.0 nicht mehr als 1.0 Notenpunkt beträgt.

Lernende, welche bis ins dritte Semester die Promotionsvoraussetzungen zweimal nicht erfüllen, führen ihre Ausbildung zwingend im B-Profil weiter. Die Berufsfachschule promoviert gemäss Artikel 17 der Bildungsverordnung Kauffrau/Kaufmann EFZ. Die Lehrbetriebe werden über die Leistungen der Lernenden und über die provisorische Promotion informiert.

Frühzeitige Profilwechsel sind unter Einbezug der Vertragsparteien möglich. Werden die Promotionsvoraussetzungen erstmals am Ende des dritten Semesters nicht erfüllt, prüfen die Vertragsparteien eine Umteilung in das B-Profil oder die Repetition des zweiten und dritten Semesters.

Aufgrund des Schulzeugnisses empfiehlt die Schule folgende zusätzliche Massnahmen:

Notendurchschnitt über 5.3:

Wechsel ins M-Profil. Prüfungsfreier Übertritt nach den geltenden Bestimmungen, sonst Aufnahmeprüfung in den Fächern Deutsch, Französisch, Englisch, Finanz- und Rechnungswesen. Wechsel nur nach dem 1. Semester möglich.

Notendurchschnitt 4.3 – 4.0:

Anstrengungen massiv steigern, oder Wechsel ins B-Profil, oder Repetition des ersten Lehrjahres (in E-Profil oder B-Profil), oder Auflösung des Lehrvertrages.



Qualifikationsverfahren

13

E-Profil	1. Lehrjahr		2. Lehrjahr		3. Lehrjahr	
	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
Deutsch	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA
Englisch	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	QV	
Französisch	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA
Information/Kommunikation/ Administration	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	QV	
Wirtschaft+Gesellschaft	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA
Vertiefen+Vernetzen Selbständige Arbeit			V+V	V+V	SA	

QV = Qualifikationsverfahren

Am Ende der dreijährigen Lehre findet eine vom KV Schweiz zentral koordinierte Lehrabschlussprüfung statt, bei welcher der betriebliche Teil das gleiche Gewicht hat wie der schulische Teil.

Prüfungsfächer und Bestehensnormen

Fachnoten für Fähigkeitszeugnis (Prüfungsfächer)

Betrieblicher Teil

- › 6 Arbeits- und Lernsituationen (ALS)
- › Je nach Branche werden die Lernenden entweder 2 PE im Betrieb oder üK absolvieren (Variante A) oder 2 üK-Kompetenznachweise (üK-KN) (Variante B)
- › Schriftliche Prüfung
- › Mündliche Prüfung

Schulischer Teil

- › IKA (Ende 2. Lehrjahr)
- › W+G 1 Prüfungsnote
- › W+G 2 Erfahrungsnote
- › Deutsch
- › Englisch (Ende 2. Lehrjahr)
- › Französisch
- › Vertiefen + Vernetzen und Selbständige Arbeit

Voraussetzungen für das Bestehen des QV (Bestehensnormen)

Die betriebliche und die schulische Prüfung müssen bestanden werden.

Die betriebliche Prüfung gilt als bestanden, wenn:

- › die Gesamtnote mindestens 4.0 beträgt
- › nicht mehr als eine Fachnote des betrieblichen Teils ungenügend ist
- › keine Fachnote des betrieblichen Teils unter 3.0 liegt

Die schulische Prüfung gilt als bestanden, wenn:

- › die Gesamtnote mindestens 4.0 beträgt
- › nicht mehr als zwei Fachnoten des schulischen Teils ungenügend sind
- › die Summe der gewichteten negativen Notenabweichungen zur Note 4.0 nicht mehr als 2.0 Notenpunkte beträgt

Schulische Bildung

Die beruflichen Handlungskompetenzen werden in der Berufsfachschule durch die Bereiche «Sprachen», «Information/Kommunikation/Administration» sowie «Wirtschaft + Gesellschaft» gefördert.

- › Die Leistungsziele in den Fächern Information/Kommunikation/Administration und Wirtschaft+Gesellschaft sind standardisiert und werden schweizweit im gleichen Semester erreicht.
- › Dadurch verbessert sich die Kooperation zwischen den drei Lernorten. Die Lehrbetriebe und die überbetrieblichen Kurse können auf das in der Berufsfachschule vermittelte Wissen aufbauen.
- › Die Berufsfachschulen führen im ersten Lehrjahr in die wichtigsten Grundfertigkeiten ein.
- › Das ermöglicht einen regelmässigen Unterricht, welcher an sämtlichen Berufsfachschulen an 2 Tagen pro Woche im ersten, 2 Tagen im zweiten und 1 Tag im dritten Lehrjahr stattfindet.

Im 3. Lehrjahr stehen die Lernenden vermehrt ihren Lehrbetrieben zur Verfügung. Im 2. Lehrjahr werden 2 Lerngefässe «Vertiefen und Vernetzen» (V+V) durchgeführt. Das letzte Lerngefäss findet als schulische Blockwoche statt.

Sportlicher Bereich

Die sportliche Förderung der Berufslernenden obliegt dem entsprechenden Sportpartner (Verband, Verein, Trainer). Sie verlangt eine optimale Planung, die auf den schulischen Bereich abgestimmt ist.

Trainings- und Wettkampfplanung

Jede Sportlerin und jeder Sportler verfügt über eine präzise Trainings- und Wettkampfplanung mit den entsprechenden Zielsetzungen.

Planung und Zielsetzungen sind dokumentiert und können nachvollzogen und überprüft werden. Diese Planung erfolgt unter Berücksichtigung der Strukturen und Termine aus Lehrbetrieb und Schule (Stundenplan, spezielle Schulwochen, interne Ausbildung im Lehrbetrieb usw.).

Jahresplanung

- › Trainings- und Wettkampfphasen, mit Schwerpunkten
- › Besondere Veranstaltungen, Termine und Abwesenheiten
- › Erholung, Regeneration, Freiräume

Trainingsbetrieb (Tag/Woche)

Gestaltung des Trainingsbetriebs im Rahmen der Schulwoche (Zeit, Ort, Umfang)

- › Betreuung, Trainingsbegleitung
- › Verbindungswege zwischen Wohnort, Schule und Trainingsort
- › Verpflegung
- › Erholung, Regeneration, Freiräume

Sportmedizinische Betreuung

Für die optimale sportliche Förderung ist neben der technisch/taktischen und konditionellen Ausbildung auch die gesundheitliche Komponente entscheidend. Die Laufbahn als Spitzensportler mit hohen sportlichen Zielsetzungen erfordert ein entsprechendes Konzept, das die sportmedizinische Betreuung (Kontrollen, Behandlung, Beratung, Tests) sicherstellt.

Berechnung der Schulnoten

16

Fächer	Erfahrungsnote	Prüfungsnote	Fachnote	Gewicht Fachnote
Deutsch	Durchschnitt Zeugnisnoten des 1. bis 6. Semesters	Durchschnitt aus schriftlicher und mündlicher Prüfung	Durchschnitt aus Erfahrungs- und Prüfungsnote	1/8
Englisch	Durchschnitt Zeugnisnoten des 1. bis 4. Semesters	Durchschnitt aus schriftlicher und mündlicher Prüfung	Durchschnitt aus Erfahrungs- und Prüfungsnote	1/8
Französisch	Durchschnitt Zeugnisnoten des 1. bis 6. Semesters	Durchschnitt aus schriftlicher und mündlicher Prüfung	Durchschnitt aus Erfahrungs- und Prüfungsnote	1/8
IKA	Durchschnitt Zeugnisnoten des 1. bis 4. Semesters	Schriftliche Prüfung am Ende des 2. Lehrjahres	Durchschnitt aus Erfahrungs- und Prüfungsnote	1/8
W+G 1		Schriftliche Prüfung	Note aus schriftlicher Prüfung	2/8
W+G 2	Durchschnitt Zeugnisnoten des 1. bis 6. Semesters		Erfahrungsnote	1/8
Projektarbeiten	Durchschnitt Zeugnisnoten V+V und SA-Note		V+V- und SA-Note zählen je 50 %	1/8

Zeugnis

Die Berufslernenden erhalten nach jedem Semester (vor den Sport- und vor den Sommerferien) ein Schulzeugnis.

Kosten

Finanzielle Belastungen der Berufslernenden

In der folgenden Aufstellung (Richtwerte) sind die Kosten für Schulbücher und Materialgeld (Kopierkosten usw.) nicht enthalten. Die Gesamtkosten für Schulbücher und Material in der dreijährigen Ausbildung betragen ca. CHF 800.– bis CHF 1000.–.

Die freiwilligen Spezialausbildungen führen zu folgenden Zusatzkosten, die grundsätzlich vom Berufslernenden zu tragen sind. Je nach Zusatzvereinbarung, beteiligt sich das Lehrgeschäft an diesen Prüfungsgebühren.

Prüfungsgebühren (gerundete Angaben)

	CHF
Informatikdiplom SIZ Anwender Stufe II	500
Englischdiplom FCE	400
Französischdiplom DFP B1	200

Weitere Informationen

Die Berufslernenden werden am Anfang der Lehre durch die Schulleitung und die Klassenlehrpersonen ausführlich orientiert.

Weitere Auskünfte finden Sie auch im Internet:

› www.hkvaarau.ch

Wir wünschen Berufsbildnern und Berufslernenden einen erfolgreichen Start in die kaufmännische Grundbildung.



Informationen

Frank Kress

Koordinator Sport
HKV Aarau
Bahnhofstrasse 46
5001 Aarau
Telefon: 062 837 97 10
E-Mail: f.kress@hkv.ch

Ozan Kaya

Rektor
HKV Aarau
Bahnhofstrasse 46
5001 Aarau
Telefon: 062 837 97 10
E-Mail: o.kaya@hkv.ch

Sabine Kuhn

Assistentin Rektorat
HKV Aarau
Bahnhofstrasse 46
5001 Aarau
Telefon: 062 837 97 10
E-Mail: s.kuhn@hkv.ch

Departement BKS

Abteilung Bildungsberatung,
Sport und Jugend

Christian Koch

Leiter Sektion Sport
Nachwuchsverantwortlicher des Kantons AG
Bachstrasse 15
5001 Aarau
Telefon: 062 835 22 80
E-Mail: christian.koch@ag.ch

Abteilung Berufsbildung und
Mittelschule

Iris Egli

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Abteilung Berufsbildung und Mittelschule
Sektion Schulische Bildung
Bachstrasse 15
5001 Aarau
Telefon: 062 835 22 44
E-Mail: iris.egli@ag.ch



Weitere Informationen

Sabine Kuhn

Telefon: 062 837 97 10

E-Mail: s.kuhn@hkv.ch

Öffnungszeiten

Sekretariat Berufsfachschule

Montag bis Freitag,

07.00 – 12.15 Uhr

12.45 – 17.15 Uhr

HKV Aarau

Berufsfachschule

Bahnhofstrasse 46

Postfach 2925

5001 Aarau

www.hkvaarau.ch



Schweizerisches Qualitätszertifikat
für Weiterbildungsinstitutionen

**kaufmännischer
verband**

*mehr wirtschaft
im aargau.*

Zusammenschluss der Schulen
des Kaufmännischen Verbandes